

POST AUS ... SAMBIA



Mit dem Forschungsprojekt „SAD-Zambia“ leistet das BfR einen Beitrag zur Stärkung der Lebensmittelsicherheit und damit zur Ernährungssicherheit im südlichen Afrika. Koordinatorin des Projekts ist Frau Dr. Alexandra Fetsch. Der sambische Doktorand, Herr Bruno Phiri, berichtet von seiner alltäglichen Arbeit. Beide arbeiten in der Fachgruppe „Mikrobielle Toxine“ des BfR.

»

„Das SAD-Zambia Projekt ist für mich ein Meilenstein und ich bin dem BfR sehr dankbar, dass es mir diese Möglichkeit gibt. Ich habe schon viel dazugelernt und konnte meine Kompetenzen bezüglich der Diagnose von Krankheitserregern verbessern. Das Projekt bringt mich aber nicht nur persönlich voran, auch mein Land kann davon profitieren. Mein Arbeitsalltag beginnt meist mit einem Besuch bei den Milchbauern und ihren Herden. Dort schaue ich mir an, wie die Kühe gemolken werden, und nehme Proben von den Tieren, der Milch und der Umgebung. Auch in Milchsammelstellen und auf Märkten nehme ich Proben. Diese analysiere ich anschließend im Labor an der Universität. Schon jetzt freue ich mich auf die weiteren Untersuchungen der Bakterienstämme am BfR. Ich war zu Beginn des Projektes dort – eine sehr eindrucksvolle Erfahrung.“

(Bruno Phiri)

Im südlichen Afrika spielt die Landwirtschaft eine Schlüsselrolle bei der Armutsbekämpfung. Eine wachsende Produktion tierischer Lebensmittel bringt jedoch auch neue Herausforderungen an die Lebensmittelsicherheit mit sich. Das BfR-Forschungsprojekt „SAD-Zambia“ („*Staphylococcus aureus* in der Milchlebensmittelkette in Sambia – Bekämpfung lebensmittelbedingter Erkrankungen und Antibiotikaresistenzen beim Mensch“) befasst sich damit, wie die Produktion und der Vertrieb von Milch und Milchprodukten in Sambia sicherer gestaltet werden können. Ziel ist es, zu bewerten, in welchem Umfang das Bakterium *Staphylococcus (S.) aureus* über Milch und Milchprodukte auf den Menschen übertragen wird. In einem ersten Schritt werden Feldstudien in verschiedenen Provinzen des Landes durchgeführt, um das Vorkommen dieses Erregers und mögliche Schwachstellen in der Milchlebensmittelkette in Sambia zu analysieren. Hierbei stehen Toxin-bildende *S. aureus*-Stämme im Fokus. Außerdem wird untersucht, in welchem Umfang Methicillin-resistente *S. aureus* (MRSA), die gegen eine bestimmte Klasse von Antibiotika resistent sind, in der Milchlebensmit-

telkette vorkommen. Die Bewertungsarbeit beinhaltet auch einen Vergleich traditioneller und moderner Produktionssysteme. Am BfR werden anschließend die Analysen zu den Eigenschaften der gewonnenen Bakterienstämme sowie stammvergleichende Untersuchungen durchgeführt. In einem weiteren Schritt werden Ansatzpunkte zur Reduzierung der Bakterien sowie Methoden zum Monitoring von zoonotischen und Antibiotika-resistenten *S. aureus* in der Milchlebensmittelkette in Sambia entwickelt. So soll zum Verständnis der lebensmittelbedingten Risiken entlang der Milchlebensmittelkette in Sambia beigetragen werden. Das Projekt begann am 01.07.2016 und läuft drei Jahre. Es wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert und aus BfR-Mitteln co-finanziert. Neben dem BfR beteiligen sich an dem Forschungsprojekt das International Livestock Research Institute, die University of Zambia und das Central Veterinary Research Institute als Teil des sambischen Ministeriums für Nutztiere und Fischerei. Durch dieses Forschungsnetzwerk soll eine nachhaltige Partnerschaft aufgebaut werden. ■